

Zentrum hat sich etabliert

Nach zwei Jahren Tätigkeit ziehen die Verantwortlichen der Rheinbacher Ehrenamtseinrichtung „Blickwechsel“ Bilanz

VON GABRIELE VON TÖRNE

RHEINBACH. Nach ihrer Pensionierung wollte die Rheinbacherin Doris Kübler etwas Sinnvolles auf die Beine stellen. Angelika Skupnik wiederum wollte Menschen für neue Ziele nach dem Berufsleben gewinnen. Gemeinsam mit Elke Gaude gründeten die Frauen 2014 das Freiwilligenzentrum „Blickwechsel“ in Rheinbach. Inzwischen hat sich das Kernteam um Doris Chahal, Karen Heidgen, Mechthild Schimmelpfennig, Monika Schmitt und Verena Weber erweitert. Sie alle wollen sich ehrenamtlich engagieren und einen Teil ihrer freien Zeit den Menschen schenken, die Hilfe brauchen, sagen sie. Zusätzlich helfen sie einzelnen, ihr Engagement zu finden, und unterstützen Organisationen bei der Suche nach Freiwilligen. Nach zweijähriger Tätigkeit blickte das Blickwechselteam nun zurück.

Nach anfänglicher Zurückhaltung seien 45 Rheinbacher Einrichtungen mit im Boot. Mit dabei sind die stationäre Akutgeriatrie im Malteser Gesundheitszentrum, die Neuen Pfade und die Grundschule Sürster Weg. Jüngste Zugänge sind der Stadtsporthund, der Flüchtlingshelferkreis und die OGS Wormersdorf. „Wir halten Kontakt zu den Einrichtungen und sind inzwischen so etabliert, so dass wir uns nicht mehr erklären müssen“, sagt Angelika Skupnik. Durch die Vielzahl der Kontakte hat das Team denen, die ehrenamtlich arbeiten wollen, viel anzubieten. Gut nachgefragt werde vor allem der soziale Bereich, so Skupnik. 65 Beratungsgespräche sind in den vergangenen zwei

Jahren geführt worden, 35 Freiwillige wurden dauerhaft vermittelt. Die Altersgruppe der Interessenten liege zwischen 20 und 80 Jahren, die meisten seien Frauen.

Wie der Name des Freiwilligenzentrums besagt, hat bei einigen der Ehrenamtler durch den Einblick in bisher unbekannte Lebensbereiche ein Umdenkprozess eingesetzt. So etwa bei Gesprächstherapeutin Monika Schmitt, die das Zentrum als Grafikerin unterstützt und in der Justizvollzugsanstalt Rheinbach arbeitet. Sie habe „ein Gefühl dafür bekommen, wie es ist, wenn hinter einer jede Tür abgeschlossen wird“.

Gesucht werden momentan noch Freiwillige, die sich etwa im Neukirchener Gnadenhof Anna um die Pflege der Tiere

kümmern. Auch das Rheinbacher Wohnhaus Hohenhonnef sei auf der Suche nach Paten, die mit den behinderten Menschen kreativ werden. Ein neues Vorhaben ist die nach Meckenheimer Vorbild aufgebaute Taschengeldbörse. Das Projekt, eine Zusammenarbeit von Blickwechsel, Jugendparlament und Seniorenforum, verbindet Senioren, Familien und Berufstätige, die Entlastung von kleineren Arbeiten benötigen, mit Jugendlichen, die Jobs suchen, um ihr Taschengeld aufzubessern. Weiterhin soll der Kontakt zur Fachhochschule ausgebaut werden.

Freiwilligenzentrum Blickwechsel, Himmeroder Hof Rheinbach, dienstags 10 bis 12 Uhr und donnerstags 15 bis 17 Uhr. Tel.: (0 22 26) 917 210; Internet: www.blickwechsel-rheinbach.de.



Das Team: Angelika Skupnik, Doris Kübler, Karen Heidgen, Doris Chahal, Monika Schmitt und Elke Gaude (v. l.). (Foto: Kehrrein)

Bonner Rundschau 26.4.2016